



10 | 2025

# BiB.AKTUELL

## Unterschiede der Bevölkerungsdynamik in Stadt und Land

### Regionale BiB/BBSR-Bevölkerungsszenarien bis 2070

- Die Außenwanderung wird die Entwicklung der Bevölkerung und Altersstruktur auf Kreisebene in Deutschland bis 2070 stärker beeinflussen als die Binnenwanderung.
- Ein Teil der Kreise, vor allem die Groß- und Universitätsstädte, wird in den nächsten Jahrzehnten noch wachsen und bleibt auch in Zukunft relativ jung. In vielen ländlichen Regionen wird dagegen die Bevölkerung schrumpfen und stark altern.
- Das Verhältnis von Personen im Rentenalter zur Bevölkerung im Erwerbsalter steigt bis in die späten 2030er Jahre überall deutlich an – danach stabilisiert sich die Altersstruktur.



## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe von BiB.Aktuell werfen wir einen Blick in die Zukunft – und zwar nicht nur in das nächste Jahr, sondern bis 2070. Neue Vorausberechnungen für die regionale Bevölkerungsentwicklung in Deutschland lassen in den nächsten knapp 50 Jahren weiter wachsende Unterschiede zwischen Stadt und Land erwarten. Details zu den einzelnen Trends und den zugrunde liegenden Ursachen führt der Hauptbeitrag des vorliegenden Heftes aus. Und auch wenn es bei diesen Berechnungen einige Unbekannte gibt: Sie bilden eine wichtige Grundlage, um das zentrale demografiepolitische Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse umzusetzen und geeignete Maßnahmen zu entwickeln. Voraussetzung dafür ist ein guter Zugang zu aktuellen und verlässlichen Daten.

Wir vom BiB freuen uns darauf, Ihnen auch im nächsten Jahr vielfältige Einblicke in unsere Forschung geben zu können. Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit und wünschen Ihnen frohe Festtage.

*Katharina Spieß*

Univ.-Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Direktorin des Bundesinstituts für  
Bevölkerungsforschung (BiB)

 [www.bib.bund.de/BiB-Aktuell](http://www.bib.bund.de/BiB-Aktuell)

## Impressum

### Herausgeber

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)  
Friedrich-Ebert-Allee 4  
65185 Wiesbaden  
Direktorin: Univ.-Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Telefon: 0611 75-2235  
E-Mail: [post@bib.bund.de](mailto:post@bib.bund.de)

### Erschienen

Dezember 2025

### Redaktionsleitung

Esther Dopheide

### Wissenschaftliche Betreuung

Andreas Backhaus, Samira Beringer, Stephan Bischof, Andreas Genoni, Mathias Huebener, Elisabeth Kraus, Andreas Mergenthaler, Kerstin Ruckdeschel, Sophia Schmitz

### Redaktion

Bernhard Gückel

### Lektorat

Britta Müller

### Gestaltung

familie redlich AG, Berlin

### Druck

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

### Bildnachweise

Titel: © Animaflora PicsStock/stock.adobe.com  
S. 2, 9, 12: © Peter-Paul Weiter für BiB

ISSN (Online) ISSN 2944-2478

ISSN (Print) ISSN 2944-246X

URN: [urn:nbn:de:bib-ba102025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bib-ba102025)

Jeder Nachdruck und jede Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB).

### Abonnement

[abo-bib-aktuell@bib.bund.de](mailto:abo-bib-aktuell@bib.bund.de)

# Unterschiede der Bevölkerungsdynamik in Stadt und Land

## Regionale BiB/BBSR-Bevölkerungsszenarien bis 2070

Frank Swiaczny; Markus Dörflinger (beide BiB)

### Forschungsfrage

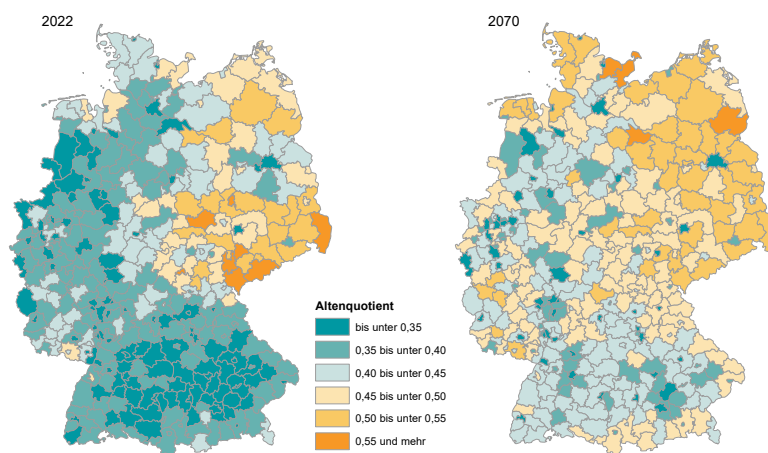
- Welchen Einfluss haben Außen- und Binnenwanderung auf die künftige Bevölkerung und Altersstruktur in Stadt und Land?

### Ergebnisse

- Die Außenwanderung wird die Entwicklung der Bevölkerung und Altersstruktur auf Kreisebene in Deutschland bis 2070 stärker beeinflussen als die Binnenwanderung.
- Ein Teil der Kreise, vor allem die Groß- und Universitätsstädte, werden in den nächsten Jahrzehnten noch wachsen und bleiben auch in Zukunft relativ jung, während in vielen ländlichen Regionen die Bevölkerung schrumpfen und stark altern wird.
- Das Verhältnis von Personen im Rentenalter zur Bevölkerung im Erwerbsalter steigt dabei bis in die späten 2030er Jahre überall deutlich an – danach stabilisiert sich die Altersstruktur.

### Abgebildet

#### Regionale Alterung (Altenquotient 2022 und 2070) nach Kreisen



### Im Wortlaut

„Die erhebliche Zunahme regionaler Unterschiede der künftigen Bevölkerungsentwicklung und die Unsicherheit über den Umfang dieses Trends, stellt Politik und Planung vor neue Herausforderungen. Hierfür gibt es keine einfachen Lösungen, die für alle Regionen in gleichem Maße zutreffen“.

DR. FRANK SWIACZNY (BiB)

### Weiterführende Literatur:

Cilek, Laura; Loichinger, Elke; Swiaczny, Frank; Schlömer, Claus; Hoymann, Jana; Maretzke, Steffen (2025): Future Subnational Population Change in Germany. In: Population, Space and Place 36,1: e2871. <https://doi.org/10.1002/psp.2871>

# Unterschiede der Bevölkerungsdynamik in Stadt und Land

## Regionale BiB/BBSR-Bevölkerungsprognosen bis 2070

Frank Swiaczny; Markus Dörflinger (beide BiB)

Eine neue regionalisierte Vorausberechnung des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) untersucht anhand von zwölf Szenarien die Rahmenbedingungen für die wachsenden räumlichen Unterschiede der Bevölkerungsdynamik in Stadt und Land bis 2070. Die Ergebnisse auf Kreisebene zeigen, dass vor allem die Großstädte von der Zuwanderung aus dem Ausland profitieren und die ländlichen Regionen in fast allen Szenarien bis 2070 erheblich an Bevölkerung verlieren. Die ältere Bevölkerung wird im Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Altenquotient) in den nächsten Jahren durch die Alterung der Babyboomer zum Teil massiv ansteigen. Dabei werden Großstädte den geringsten und dünn besiedelte ländliche Kreise den höchsten Anstieg verzeichnen. Ab Ende der 2030er Jahre wird der Altenquotient aber voraussichtlich wieder etwas zurückgehen.

Regionale Bevölkerungsvorausberechnungen stellen eine wichtige Grundlage für planerische Entscheidungen dar. Informationen über die künftige Bevölkerungszahl und -zusammensetzung bieten wichtige Erkenntnisse zur Entwicklung der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen sowie der Tragfähigkeit privater und öffentlicher Infrastruktureinrichtungen. Der Auftrag an die Raumordnung, in den Regionen gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen, ist ohne Informationen über die künftige regionale Bevölkerungsdynamik planerisch nicht umzusetzen.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) veröffentlicht seit vielen Jahren eine regelmäßig aktualisierte regionale Bevölkerungsvorausberechnung auf Kreisebene, welche die aktuellen demografischen Muster und Trends über einen Zeitraum von rund zwei Jahrzehnten fortschreibt (vgl. zuletzt Maretzke et al. 2024). Vorausberechnungen mit nur einer Annahmevariante erlauben es allerdings nicht, die in den letzten Jahren stark schwankenden Außenwanderungsbilanzen gegenüber dem Ausland bzw. die bei einem mittel- bis langfristigen Vorausberechnungszeitraum zunehmenden Unsicherheitsspannen zu berücksichtigen.

Aufbauend auf der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des BBSR haben BiB und BBSR daher eine szenarienbasierte Vorausberechnung auf Kreisebene mit einer Perspektive bis 2070 vorgelegt (Cilek et al. 2025). Diese erlaubt es, den Einfluss von Außen- und Binnenwanderung als wichtigste Faktoren der künftigen Bevölkerungsdynamik zu untersuchen. Die hier vorliegende Analyse erweitert die bereits in der Fachzeitschrift „Population, Space und Place“ veröffentlichte Vorausberechnung um aktualisierte Ausgangsdaten sowie Szenarien ohne Außenwanderung und erlaubt auch eine Darstellung der Ergebnisse nach einzelnen Kreisen.

### Bevölkerungsvorausberechnung

Die für die 401 kreisfreien Städte und Landkreise vorgelegten Bevölkerungsszenarien bis 2070 basieren auf der „Kohorten-Komponenten-Methode“, in die vier demografische Annahmen zur Entwicklung der altersspezifischen Geburten- und Sterberaten sowie der Außen- und Binnenwanderungsraten für die Kreise einfließen. Sowohl die Binnen- als auch die Außenwanderung waren in den letzten Jahrzehnten erheblichen Schwankungen unterworfen. Bei der Binnenwanderung haben sich in den Städ-

ten Phasen mit hohen Wanderungsgewinnen bei jungen Menschen mit Phasen von Abwanderungsüberschüssen ins suburbane und rurale Umland abgewechselt. Bei der Außenwanderung gingen die Schwankungen auf die Zuzüge von Schutzsuchenden zurück. Daneben spielt auch die sogenannte demografische Trägheit eine wichtige Rolle: Da ein Teil der vorausberechneten Bevölkerung heute bereits lebt, wird die künftige Bevölkerung durch die gegenwärtige Altersstruktur mitgeprägt.

Als Ausgangsbevölkerung dient die nach dem Zensus 2022 korrigierte Bevölkerung im Basisjahr 2022. Annahmen für das Geburtenniveau und die Lebenserwartung wurden aus der letzten BBSR-Modellrechnung übernommen (vgl. zur Methode Cilek et al. 2025). Die Annahmen der Außenwanderungssalden für die Szenarien lehnen sich an die 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts an (Destatis 2025). Für die Außenwanderungssalden der Jahre 2023 und 2024 werden die beobachteten Werte verwendet. Für den Zeitraum 2025 bis 2032 wird, ausgehend vom aktuell sehr hohen Niveau, ein Rückgang der Außenwanderung unterstellt, gefolgt von – je nach Szenario – konstanten jährlichen Außenwanderungssalden von 150 Tsd. (Außenwanderungsszenario niedrig), 250 Tsd. (mittel) bzw. 350 Tsd. (hoch) bis 2070. Zudem wird eine Variante ohne Außenwanderungsgewinne berechnet. Die Annahmen für die Binnenwanderung basieren auf räumlichen Mustern, wie sie in den Jahren 2006-2011 (Urbanisierungsszenario), 2017-2021 (Suburbanisierungsszenario) bzw. dem Gesamtzeitraum 2006-2011 und 2017-2021 (Basisszenario) zu beobachten waren. Die Kombination von Außen- und Binnenwanderungsszenarien führt zu insgesamt zwölf Szenarien.

### **Bevölkerungsentwicklung nach Kreistypen**

Nach der Vorausberechnung steigt die Bevölkerung in Deutschland insgesamt leicht von 83,1 Mio. (2022) auf 83,6 Mio. (2070), wenn ein mittlerer Außenwanderungsgewinn und das Basisszenario der Binnenwanderung angenommen werden. Differenziert nach vier Kreistypen wachsen die Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung zwischen Stadt und Land bis 2070 deutlich. Maßgeblichen Einfluss auf

die Bevölkerungsdynamik haben in diesen Szenarien die Annahmen zur Außenwanderung, von der vor allem die Großstädte profitieren. Für die Großstädte (Abb. 1a) reicht die Spanne, je nach Szenario, von Rückgängen der Bevölkerung zwischen 12 % und 17 % (keine Außenwanderung) bis zu Zuwächsen zwischen 10 % und 18 % (hoher Außenwanderungssaldo). Auch bei mittlerer und niedriger Außenwanderung, in Kombination mit dem Urbanisierungs- bzw. Basisszenario zur Binnenwanderung, würde die Bevölkerung in den Großstädten weiterhin wachsen. Im Gegensatz zu diesen zeigen die ländlichen und besonders die dünn besiedelten ländlichen Kreise (Abb. 1c/d) in den meisten Szenarien teils erhebliche Bevölkerungsverluste von bis zu 27 %. Nur bei hoher Zuwanderung aus dem Ausland würde die Bevölkerung im ländlichen Raum in etwa konstant bleiben bzw. leicht wachsen. Für die dünn besiedelten ländlichen Kreise gilt dies jedoch nur für den Suburbanisierungstrend, der mit Bevölkerungsgewinnen durch Zuzüge aus den Großstädten verbunden wäre. In den städtischen Kreisen (Abb. 1b), die sowohl Städte als auch das suburbane Umland umfassen, reicht die Spanne von Bevölkerungsverlusten von rund 20 % (ohne Außenwanderung) bis zu Zuwächsen von etwa 5 % (hoher Außenwanderungssaldo). In diesen Kreisen hat die Binnenwanderung – im Gegensatz zu den anderen Kreistypen – nur einen minimalen moderierenden Einfluss auf die Außenwanderungsszenarien. Dies erklärt sich aus den in der Vergangenheit relativ ausgeglichenen Binnenwanderungssalden der städtischen Kreise.

### **Regionale Alterung nach Kreisen**

Für die Analyse regionaler Alterungsprozesse ist der sogenannte Altenquotient gut geeignet. Dieser setzt die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter ins Verhältnis zur Bevölkerung im Erwerbsalter zwischen 18 und 64 Jahren. Das heißt, ein Altenquotient von 0,5 entspricht einem Verhältnis von einer Person im (baldigen) Ruhestandsalter auf zwei Personen im Erwerbsalter. Abb. 2a-d zeigt für alle Kreistypen und Szenarien einen sehr schnellen Anstieg des Altenquotienten bis in die späten 2030er Jahre. Nachdem die geburtenstarken Jahrgänge die Schwelle von 65 Jahren überschritten haben,

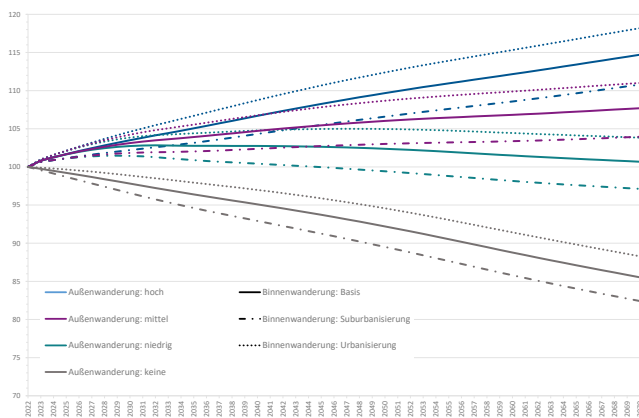
stabilisiert sich der Altenquotient jedoch wieder und nimmt in allen Szenarien in der Folge sogar leicht ab, mit Ausnahme der Großstädte. Ihr Altenquotient stabilisiert sich auf dem Niveau der späten 2030er Jahre. Diese sind heute im Vergleich zu den anderen Kreistypen deutlich jünger und profitieren auch künftig durch den Zuzug jüngerer Menschen aus dem Ausland. Sowohl das Ausgangsniveau als auch der Anstieg des Altenquotienten nimmt von den Großstädten über die städtischen und ländlichen zu den dünn besiedelten ländlichen Kreisen zu. Für die Großstädte bleibt der Altenquotient, mit einem Anstieg von 0,31 im Jahr 2022 auf maximal ca. 0,36 bei den Szenarien ohne Außenwanderungsgewinne, auch 2070 niedriger als bei den ländlichen und dünn

besiedelten ländlichen Kreisen im Ausgangsjahr. Bei den beiden letztgenannten Kreistypen steigt der Quotient ohne Außenwanderung auf rund 0,55 und mehr an und erreicht auch mit Außenwanderung im Jahr 2070 mindestens 0,44. Auch die Alterung in den städtischen Kreisen bleibt leicht hinter den beiden ländlichen Kreistypen zurück.

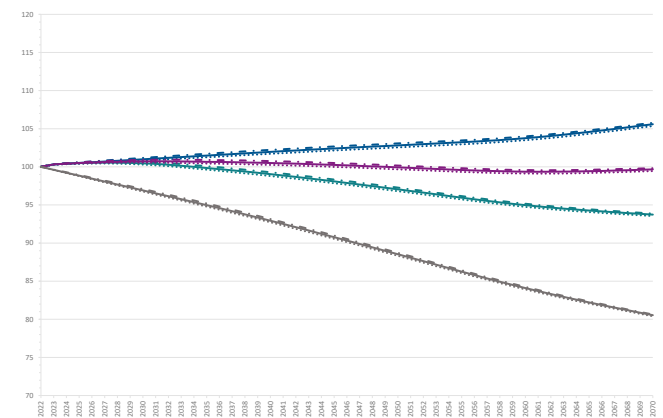
Die Abb. 3 zeigt den Anstieg des Altenquotienten zwischen 2022 und 2070 noch einmal für die einzelnen Kreise bei einem mittleren Außenwanderungssaldo und dem Basisszenario der Binnenwanderung. Während 2022 die Bevölkerung in den ostdeutschen Bundesländern, mit Ausnahme einiger Großstädte, deutlich älter als im Rest des Landes war, ändert

**ABB. 1a-d: Bevölkerung 2022-2070 (2022=100) nach Szenarien und Kreistypen**

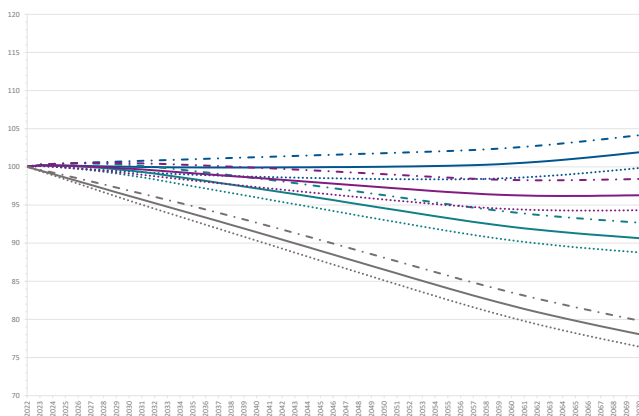
**a) Großstädte**



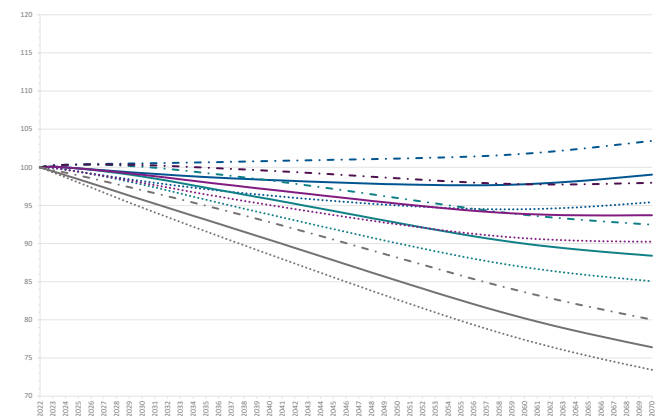
**b) Städtische Kreise**



**c) Ländliche Kreise**



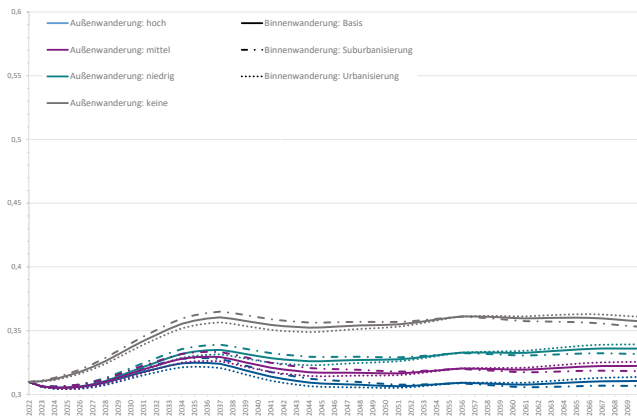
**d) Dünn besiedelte ländliche Kreise**



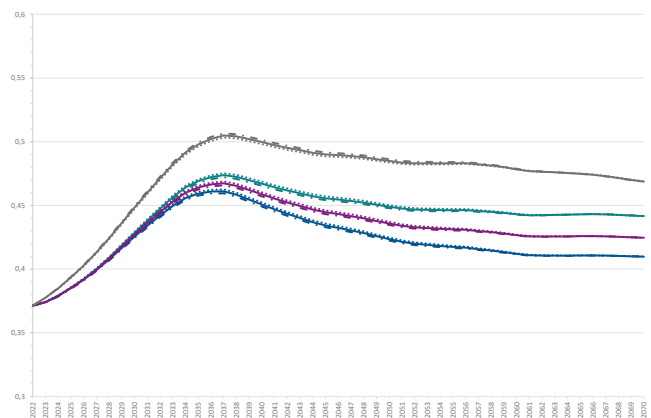
Quelle: Cilek et. al 2025, aktualisiert.

**ABB. 2a-d: Altenquotient 2022-2070 nach Szenarien und Kreistypen**

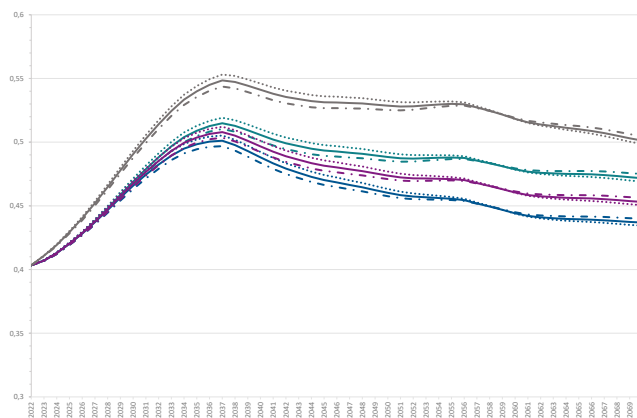
**a) Großstädte**



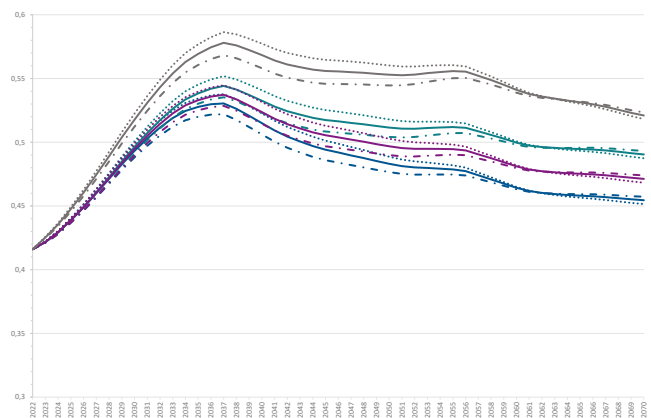
**b) Städtische Kreise**



**c) Ländliche Kreise**



**d) Dünn besiedelte ländliche Kreise**



Quelle: Citek et. al 2025, aktualisiert.

sich das Bild bis 2070. Zwar finden sich die ältesten Kreise noch immer in den ostdeutschen Ländern, doch hat die Alterung auch in den westdeutschen Ländern in der Fläche zugenommen. Vergleichsweise jünger bleiben deutschlandweit bis 2070 nur die Groß- und Universitätsstädte.

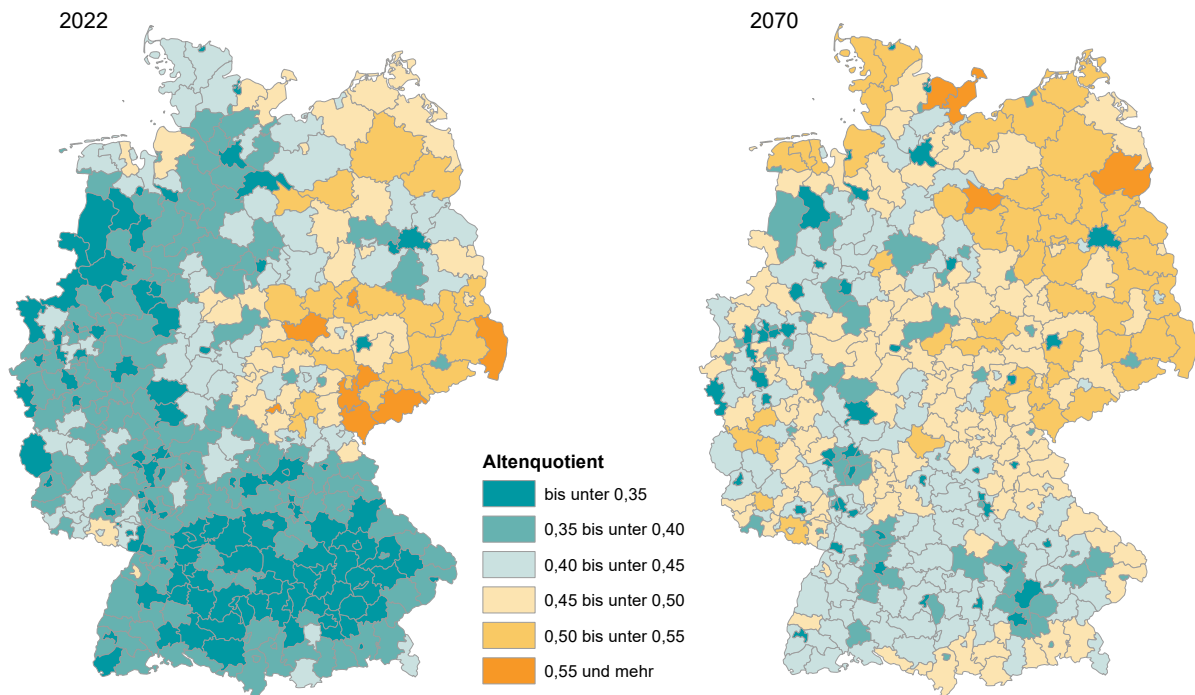
**Zusammenfassung und Fazit**

Die Ergebnisse dieser Bevölkerungsvorausberechnung zeigen, dass die regionalen Unterschiede zwischen Stadt und Land mit großer Wahrscheinlichkeit weiter zunehmen werden. Eine wichtige Botschaft, die sich aus dem Szenarienansatz ergibt, betrifft den Altenquotienten, der unter allen Annahmen zur Außen- und Binnenwanderung und für

alle Kreistypen in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren einen erheblichen Anstieg erwarten lässt. Dieser Anstieg wird die ländlichen Regionen stärker betreffen als die Großstädte.

Angesichts der erheblichen Schwankungen der für die Annahmen genutzten Trends und Muster der Binnen- und Außenwanderung stellt sich die Frage, wie mit der bis 2070 wachsenden Unsicherheitspanne umzugehen ist. Die hier verfolgte Methode mit politik- und planungsrelevanten Szenarien bietet hierzu einen Ansatz. Bei der Kommunikation von Vorausberechnungen sind angesichts der Unsicherheiten auch die möglichen negativen Folgen zu berücksichtigen, die für Regionen entstehen können, für die ein Bevölkerungsrückgang

ABB. 3: Regionale Alterung (Altenquotient 2022 und 2070) nach Kreisen



Quelle: Cilek et. al 2025, aktualisiert. Kartengrundlage: © GeoBasis-DE/BKG (2022), Kartographie: BiB

bzw. eine beschleunigte demografische Alterung vorausberechnet werden. Dies kann negative Prozesse verstärken, wenn aufgrund dieser Erwartung keine Investitionen mehr getätigt werden oder junge Menschen wegen (vermeintlich) fehlender Zukunftsperspektiven abwandern. Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Interpretation von Vorausberechnungen besteht darin, dass bei Modellrechnungen zwar alternative Szenarien für die Annahmen gerechnet werden können, in der Regel aber keine alternativen Szenarien für die Zukunft wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen erstellt werden. So wird als Ergebnis der Vorausberechnungen beispielsweise ein Rückgang der Erwerbsbevölkerung erwartet. Ob sich daraus dann ein durch demografische Entwicklungen verschärfter Fachkräftemangel ergibt, hängt nicht nur von der Familien-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik und ihrem Einfluss auf das Geburtenniveau oder der Zuwanderungspolitik ab, sondern auch von politischen Weichenstellungen in anderen Politikbereichen.

Der vorliegende Beitrag zeigt anhand regionaler Bevölkerungsvorausberechnungen wie wichtig es ist, Politik und Planung belastbare Informationen

zur künftigen Bevölkerungsdynamik zur Verfügung zu stellen. Erforderlich sind hierzu ein guter Zugang zu aktuellen räumlich differenzierten Daten für die Kreise (und Gemeinden), der Einsatz moderner Methoden (neben Szenarien auch wahrscheinlichkeitsbasierte Ansätze und Mikrosimulation) sowie die Integration des breiten sozialwissenschaftlichen Wissensbestands bei der Wahl der Annahmen.

### Literatur

- Cilek, Laura; Loichinger, Elke; Swiaczny, Frank; Schlömer, Claus; Hoymann, Jana; Maretzke, Steffen (2025): Future Subnational Population Change in Germany. In: Population, Space and Place 36,1: e2871.
- Destatis (2025): 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/begleitheft.html>
- Maretzke, Steffen; Hoymann, Jana; Schlömer, Claus (2024): Raumordnungsprognose 2045. BBSR-Analysen kompakt: 2024, 04.

## *BiB.Wissenschaftler* *Dr. Frank Swiaczny*



### ***Meine allgemeinen Forschungsschwerpunkte sind:***

In den letzten Jahren habe ich mich bei der UN mit der Rolle der globalen Bevölkerungsdynamik im Kontext nachhaltiger Entwicklung beschäftigt. Am BiB arbeite ich als Geograph hauptsächlich zu den räumlichen Unterschieden der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und Europa sowie zu regionalen Bevölkerungsvorausberechnungen und ihrem Einfluss auf Politik und Planung.

### ***An meiner Forschungsarbeit fasziniert mich besonders:***

Mich interessiert derzeit vor allem das nicht völlig neue Phänomen schrumpfender Bevölkerungen. In Deutschland, aber auch global, sehen wir seit einiger Zeit stark zunehmende regionale Unterschiede zwischen den prosperierenden, relativ jungen und noch wachsenden Regionen und solchen, in denen Bevölkerungsrückgang und demografische Alterung eine neue Realität darstellen, für die Politik und Planung jetzt Lösungen finden müssen.

### ***Mein Forschungsgebiet ist gesellschaftlich relevant, weil ...***

die Bevölkerungsdynamik – ob global, regional oder lokal – im Mittelpunkt aller Anstrengungen für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Entwicklung steht. Gleichwertige Lebensbedingungen überall und für Alle zu schaffen wird in Zeiten multipler Krisen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt immer wichtiger. Entscheidungen hierzu bedürfen belastbarer Informationen über die künftige Bevölkerung.

### ***Bei meinen bisherigen Forschungsbefunden hat mich besonders überrascht, ...***

wie brisant die Ergebnisse von Vorausberechnungen sein können – sowohl Wachstum als auch Schrumpfung werden häufig als kritische Entwicklungen betrachtet, die Chancen oft erst auf den zweiten Blick wahrgenommen. Eine stabile Bevölkerung war aber schon immer zeitlich und räumlich die Ausnahme.

### ***Am BiB zu forschen gefällt mir, weil ...***

das Spannungsfeld von Forschung, Transfer und wissenschaftlicher Politikberatung es erlaubt, an hochaktuellen Fragen zu arbeiten und dabei über die üblichen Grenzen eines etablierten Forschungsfeldes oder einer Disziplin hinauszublicken.

***Dr. Frank Swiaczny ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Globale und Regionale Bevölkerungsdynamik“ und seit 2002 am BiB. Daneben war er zeitweise Vizedirektor der UN Bevölkerungsabteilung in New York und langjähriges Mitglied der deutschen Delegation zur UN-Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung.***

***Darüber hinaus war er Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD). Er hat an der Universität Halle in Geographie zum Thema „Demographischer Wandel und räumliche Planung in den Niederlanden“ promoviert.***

**Berliner Demografiegespräch**

## Die Umwelt prägt unser Wohlbefinden

Das Zusammenspiel von Umwelt und Mensch war Thema beim jüngsten Berliner Demografiegespräch des BiB und des Statistischen Bundesamtes mit BiB-Wissenschaftlerin Dr. Anna Daelen sowie Dr. Simon Schürz und Lucia Maier (beide vom Statistischen Bundesamt).

### Hohe Umweltbelastungen in den Metropolen

Dr. Anna Daelen verdeutlichte in ihrem Vortrag die Bedeutung von Umweltbedingungen für die Lebenszufriedenheit. Auf der Basis des BiB.Monitors Wohlbefinden 2024 zeigte sie für die Bevölkerung in Metropolen, dass eine hohe Feinstaubbelastung und ein geringer Grünflächenanteil im Wohnumfeld negativ mit der Lebenszufriedenheit zusammenhängt. „Metropolen weisen unter den Raumtypen die höchste Feinstaubkonzentration und den niedrigsten Grünflächenanteil auf“, sagte Dr. Daelen. Daher fokussierten sich ihre Analysen auf die Lage in den Großstädten. „Befragte, die in einer Wohnumgebung mit besonders hoher Feinstaubbelastung leben, sind im Durchschnitt weniger zufrieden.“ Der Anteil sehr Zufriedener ist hier niedriger und der Anteil wenig Zufriedener höher. Gleichzeitig wird deutlich, dass diejenigen mit einem hohen Grünflächenanteil in ihrem Wohnumfeld den geringsten Anteil wenig Zufriedener aufweisen. Die Gruppe mit einem geringen Grünflächenanteil weist hingegen den niedrigsten Anteil sehr Zufriedener auf. „Wir sehen zwischen den Gruppen mit wenig Grün und viel Grün einen statistisch signifikanten Wohlbefindensunterschied, der unter Berücksichtigung individueller sozioökonomischer Merkmale wie dem Bildungsgrad, dem Einkommen und der Haushaltszusammensetzung bestehen bleibt“, resümierte die BiB-Forscherin.

### Ökosystematlas zeigt Zustand der Natur

Die Bedeutung von Ökosystemen veranschaulichte Dr. Simon Schürz (Statistisches Bundesamt) mithilfe von ausgewählten Daten zu Fläche, Zustand

und Leistungen der verschiedenen Ökosysteme in Deutschland aus dem Ökosystematlas des Statistischen Bundesamtes. Dieser liefert unter anderem Informationen etwa zu Flächen- und Zustandsbilanzen von Ökosystemen für ganz Deutschland. „Darin werden alle Ökosysteme Deutschlands mithilfe von georeferenzierten Daten erfasst und regelmäßig bilanziert“, so Dr. Schürz. Der Atlas liefert auch Daten z. B. zu den Leistungen der Natur wie der Feinstaubfilterung, der Kühlung in Städten, der Speicherung von Kohlenstoff oder zum umweltbezogenen Tourismus.

### Belastungen der Umwelt durch Emissionen der Haushalte

Die Umweltwirkungen privater Haushalte stellte Lucia Maier (Statistisches Bundesamt) auf der Basis der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen vor. So wurden im Jahr 2023 von privaten Haushalten 195 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente Treibhausgase emittiert, ein Rückgang um 18,6 Prozent seit 2006. „Die Emissionen durch Wohnen sind um knapp ein Viertel zurückgegangen, bedingt vor allem durch geringeren Verbrauch von Heizöl und die vermehrte Nutzung alternativer Energien“, betonte Frau Maier. Im Straßenverkehr ist dagegen eine deutlich geringere Reduktion zu verzeichnen. Die durch das Wohnen entstandenen Feinstaubemissionen sind um knapp ein Drittel zurückgegangen. Im Straßenverkehr gab es hier eine deutlichere Reduktion um etwa die Hälfte. Innerhalb der EU steht Deutschland bei dem Ausstoß von Treibhausgasen der Haushalte auf Platz 6 und liegt damit über dem Durchschnittsausstoß in Europa. Die Wirtschaftszweige verursachen etwa dreimal so viele Treibhausgasemissionen wie die privaten Haushalte. Allerdings haben sie eine deutlichere Reduktion ihrer Emissionen erreicht, so die Statistikerin.

Bernhard Gückel

**Projekte am BiB**

## Bildungschancen von Kindern fördern

Am BiB ist die Forschungsgruppe „Bildung und Humanvermögen“ derzeit an zwei vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) geförderten Großstudien mit der Evaluation von Maßnahmen zur Förderung von Bildungschancen aller Kinder beteiligt: Das Projekt BRISE (Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung) sowie die Evaluation des Startchancenprogramms.

### *Guter Bildungsstart für alle Kinder*

Bei dem seit 2016 laufenden Projekt BRISE handelt es sich um ein interdisziplinäres Verbundvorhaben. Es untersucht, welche Effekte ein koordiniertes Förderprogramm beispielsweise auf die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung von Kindern aus benachteiligten Haushalten hat. „Vor dem Hintergrund, dass sozioökonomische Ungleichheiten im Humanvermögen häufig bereits im frühen Kindesalter oder sogar pränatal entstehen, gilt es bei den Eltern anzusetzen. Frühe Familienprogramme, die Familien von Anfang an unterstützen und elterliche Kompetenzen stärken, können diese Disparitäten nachhaltig reduzieren“, betont BiB-Wissenschaftlerin und BiB-Projekt Koordinatorin Dr. Sophia Schmitz.

BRISE verknüpft existierende Förderprogramme von Schwangerschaft bis Schuleintritt zur kontinuierlichen Unterstützung von Kindern aus benachteiligten Familien. Insgesamt wurden knapp 600 sozioökonomisch und kulturell benachteiligte Bremer Familien in die Stichprobe aufgenommen. „Ziel ist es, Strategien zu identifizieren, die allen Kindern einen guten Start ins Leben ermöglichen und Bildungsungleichheiten nachhaltig verringern“, so Dr. Schmitz. Aufgabe der Forschungsgruppe „Bildung und Humanvermögen“ am BiB ist es, die Effizienz der einzelnen frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangebote von BRISE und der Förderkette als Ganzes mithilfe von Kosten-Effektivitätsanalysen zu untersuchen.

### *Evaluation des Startchancenprogramms*

Um die Förderung von Bildungsverläufen von Kindern geht es auch beim Startchancenprogramm des BMBFSFJ. Das 2024 gestartete Bildungsprogramm mit einer zehnjährigen Laufzeit unterstützt Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler. Das Programm soll zur Chancengerechtigkeit der Kinder durch Fördermaßnahmen z. B. im Bereich Grundkompetenzen in Deutsch und Mathe, sozial-emotionaler Fähigkeiten, demokratischer Teilhabe und Berufswahlkompetenz beitragen. Umgesetzt werden soll dies u. a. durch Investitionen in Ausstattung und Infrastruktur von Schulen, in die Unterrichts- und Schulentwicklung und eine Erhöhung der Zahl an pädagogischen Fachkräften. Im Rahmen eines Evaluationskonsortiums arbeitet das BiB an der Messung der Wirksamkeit des Programms mit. „Die Evaluation im Auftrag des BMBFSFJ durch ein Konsortium unter Leitung des infas Instituts für angewandte Sozialwissenschaft soll die Fortentwicklung des Programms durch Wirkungsanalysen unterstützen und Daten für die wissenschaftliche Begleitung und für den Lenkungsreis zur Verfügung stellen“, erklärt Projektmitarbeiterin Dr. Mira Fischer vom BiB. Um Bildungsungleichheiten möglichst früh in der Bildungslaufbahn entgegenzuwirken, sind 60 Prozent der geförderten Schulen Grundschulen. Insgesamt nehmen etwa 4.000 Schulen am Programm teil. Damit werden ca. 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Deutschland erfasst.

*Bernhard Gückel*

### *Weitere Informationen*

- [www.bib.bund.de/DE/Forschung/Bildung/Projekte/Kosten-Effektivitaetsanalysen-im-Rahmen-von-BRISE.html](http://www.bib.bund.de/DE/Forschung/Bildung/Projekte/Kosten-Effektivitaetsanalysen-im-Rahmen-von-BRISE.html)
- [www.bib.bund.de/DE/Forschung/Bildung/Projekte/startchancenprogramm-evaluation.html?nn=117776](http://www.bib.bund.de/DE/Forschung/Bildung/Projekte/startchancenprogramm-evaluation.html?nn=117776)

Dr. Helena Ludwig-Walz im Interview mit BiB.Aktuell

## Körperliche Fitness junger Menschen nach Corona



Die Einschränkungen während der Corona-Pandemie haben Kinder und Jugendliche stark getroffen – und die Folgen sind bis heute sichtbar. In einer großen Meta-Analyse mit über 1,5 Millionen Fitnessmessungen aus 17 europäischen Ländern hat ein Forschungsteam, darunter Dr. Helena Ludwig-Walz und Prof. Dr. Martin Bujard vom BiB, die Entwicklung der körperlichen Fitness junger Menschen untersucht. Im Interview ordnet Frau Dr. Ludwig-Walz die wichtigsten Befunde ein.

### *Frau Dr. Ludwig-Walz, inwieweit haben die Pandemieeinschränkungen Folgen für die körperliche Fitness von Kindern und Jugendlichen in Europa?*

Wir wussten bereits aus unserer Studie von 2023, dass sich die körperliche Aktivität bei Kindern und Jugendlichen während der Pandemie deutlich verringert hat. Unsere aktuelle Analyse macht deutlich, dass sich dies auch in der körperlichen Fitness widerspiegelt – also in der Leistung beim Laufen, Springen oder Werfen. Die Ergebnisse zeigen klar, dass die kardiovaskuläre Leistung während der Pandemie stark gesunken ist und vor allem die Ausdauer – also die Leistungsfähigkeit beim Laufen – auch in 2023 noch unter dem Stand von vor der Pandemie lag. Das ist bedeutsam, weil Ausdauer eng mit der langfristigen Herz-Kreislauf-Gesundheit verknüpft ist. Am stärksten betroffen waren Jugendliche, aber auch bei Kindern sehen wir einen moderaten Rückgang. Die muskuläre Fitness – erfasst über Tests zu Kraft, Beweglichkeit und Koordination – blieb dagegen weitgehend stabil. Wir wissen aus unserer bisherigen Forschung, dass sich während der Pandemie auch die mentale Gesundheit vieler junger Menschen verschlechtert hat. Zusammen ergibt sich ein Gesamtbild, das die Gesundheit dieser Generation langfristig beeinträchtigen kann.

### *Gibt es Fitnessunterschiede zwischen Mädchen und Jungen?*

Bei den Mädchen ist die Ausdauerleistung stärker zurückgegangen als bei den Jungen. Ein Grund für die stärkeren Ausdauerverluste könnte sein, dass sie häufiger an strukturierten Angeboten, wie

Schwimmen oder Tanz teilnehmen – Aktivitäten also, die während der Pandemie weitgehend ausfielen. Hinzu kommen psychosoziale Faktoren, etwa geringere sportliche Selbstwirksamkeit, die diese Entwicklungen verstärkt haben könnten. Jungen hingegen waren stärker von einem Rückgang der Schnelligkeit betroffen. Sie waren während der Pandemie vermutlich häufiger informell im Freien aktiv, was ihre Ausdauerverluste teilweise abgefedert haben könnte – allerdings reicht solche informelle Bewegung offenbar nicht aus, um Schnelligkeit zu erhalten, die stark von gezieltem Training abhängt. Insgesamt zeigen unsere Ergebnisse: Die Rückgänge der kardiorespiratorischen Fitness unterscheiden sich zwischen Mädchen und Jungen.

### *Wie wird die Jugend wieder fitter?*

Um die Fitness junger Menschen zu stärken, braucht es vor allem mehr körperliche Aktivität – zum Beispiel durch feste Einheiten im Schulalltag, kurzen Bewegungspausen im Unterricht oder ähnliches. Gleichzeitig sollten die Maßnahmen über eine rein kurzfristige Erholung hinausgehen und auf allen Ebenen Strategien verfolgen, die die körperliche Fitness aller Kinder und Jugendlichen fördern und sichern.

Bernhard Gückel

Die Studie zum Thema:

[doi.org/10.1016/j.jshs.2025.101101](https://doi.org/10.1016/j.jshs.2025.101101)